

werk-notiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **104 (2017)**

Heft 4: **Stadträume : vom Leben zwischen den Häusern**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

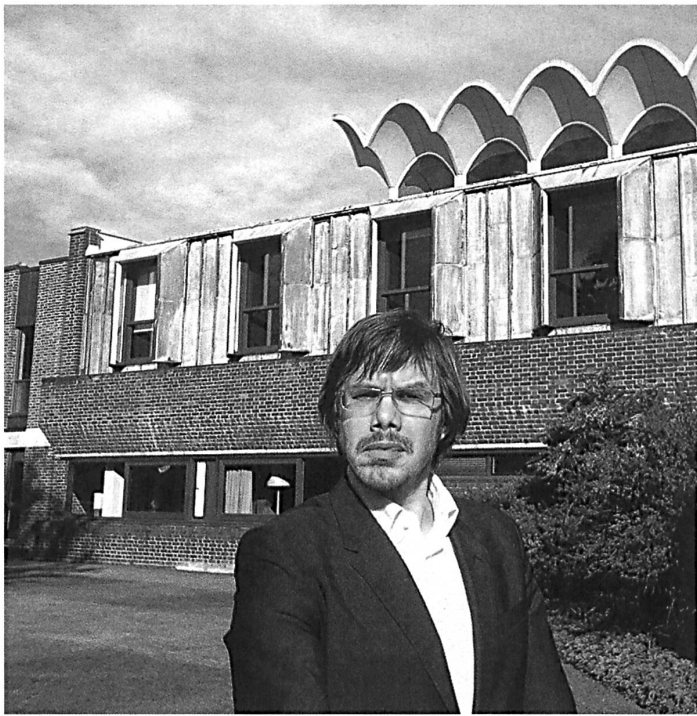
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



In Denys Lasduns King's College, Cambridge, 2016. Bild: Roland Zuger

Sag nicht adieu

Abschied von Caspar Schärer

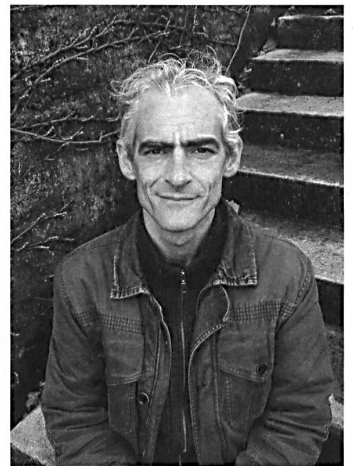
Als Caspar Schärer 2008 neu zur Redaktion von *werk*, *bauen+wohnen* stiess, runzelten manche die Stirn: was? ein Journalist? aus der Tagespresse? beim *werk*? Seither hat Caspar Schärer unsere Zeitschrift mit seinen präzisen Kommentaren, seinen verführerisch flüssigen Texten und seiner subjektiven, stets neugierigen Sicht auf die Welt der Architektur – und nicht nur der Architektur – massgeblich gestaltet, und die Zweifler von damals sind längst verstummt.

Schon bald nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich entschied sich Caspar Schärer für das Schreiben und für die Architekturkritik. Und wenn er etwas tut, dann richtig: er besuchte die Ringier Journalistenschule in Zofingen und betreute während einiger Jahre das Thema Architektur beim Zürcher *Tages-Anzeiger*. Darüber hinaus machte er sich bald als freier Kritiker, Herausgeber und Moderator einen

Namen. So kam er als anerkannter Autor zum «werk». Er hat es nicht nur mit seinen Texten geprägt, sondern auch mit seinen Heftkonzepten und seinen Entdeckungen: etwa jener der aktuellen flämischen (*wbw* 7/8–2011: Gent) oder der britischen Architektur. Mit seiner wachen Aufmerksamkeit für die Realität der Agglomeration, die weder Stadt noch Land sein will, und die er unermüdlich zu Fuss, per Rennvelo oder im stilvoll-komfortablen Daimler erkundet. Caspar Schärer ist rastlos unterwegs, stets auf der Suche nach überraschend Neuem wie nach neuen Sichtweisen auf scheinbar Altbekanntes. Sein Facebook-Account legt davon Zeugnis ab. Wer, wenn nicht Caspar Schärer würde «rasch» 500 Kilometer nach Frankreich fahren, um über eine TGV-Kreuzung im freien Feld zu schreiben, deren Bild auf Google Earth ihn fasziniert hatte? (*wbw* 5–2013: Soulangy, Frankreich). Zu den realen Reisen gesellen sich die virtuellen: Weltreisen auf Google Earth, astronomische Reisen per App in die Weiten des Alls.

Mit Caspar Schärer verlieren wir ein Ausnahmetalent des Architekturjournalismus. Jeder seiner Beiträge – ob Kommentar, Architektur- oder Ausstellungskritik – ist eine Geschichte. Er erzählt sie mit unverhohlenen subjektivem Blick, geht nahe heran und lässt die Leserin an seiner unmittelbaren Erfahrung teilnehmen. Er urteilt nicht aufgrund von Konzepten – den eigenen oder denen des entwerfenden Architekten – sondern aufgrund des Augenscheins. Er kommentiert und kontextualisiert von einem explizit subjektiven Standpunkt aus, und das heisst: er erklärt seine Sicht nicht zur allgemeingültigen, er steht jedoch mit seiner ganzen Person dafür ein. Das ist die Basis seiner Glaubwürdigkeit.

Wenn dieses Heft erscheint, hat uns Caspar Schärer bereits verlassen: Er leitet als neuer Generalsekretär die Geschäfte des Bundes Schweizer Architekten BSA FAS und hat die Absicht, den Verband und seine (kultur-)politischen Anliegen in der Öffentlichkeit sehr viel sichtbarer zu machen. Man wird also vom BSA noch einiges hören. Und man wird, so hoffen wir, Caspar Schärer auch in Zukunft im *werk*, *bauen+wohnen* lesen. An ihm kommt man nicht vorbei. — dk



Tejiana Steinbich

Willkommen beim werk

Benjamin Muschg

Das Team von *werk*, *bauen+wohnen* ist bald wieder komplett: Der Architekt und Journalist Benjamin Muschg übernimmt die Nachfolge von Caspar Schärer in der Redaktion. Der 1972 geborene Muschg startet als Vollprofi wie als Aussenseiter – er ist ein Grenzgänger zwischen verschiedenen Berufswelten. Er hat in den letzten Jahren für *Hochparterre*, *TEC21* und *archithese* sehr lesenswerte Kritiken geschrieben. Unseren Lesern hat er sich jüngst mit der Reportage aus Zwicky Süd (*wbw* 3–2017) vorgestellt.

Im Hauptberuf war Benjamin Muschg freilich seit seinem Abschluss als Architekt ETH vor allem im Tagesjournalismus tätig: viele Jahre als Sportberichterstatter und zuletzt als stellvertretender Leiter Produktion beim *Tages-Anzeiger*. Benjamin Muschg interessiert sich für die gesellschaftlichen Aspekte von Architektur; was ihn umtreibt ist die Veränderung der gebauten Umwelt und sind die Herausforderungen des Klimawandels auf das Bauen.

Wir freuen uns auf einen ebenso qualifizierten wie motivierten Kollegen, der mit uns zusammen *werk*, *bauen+wohnen* als gesellschaftlich wache, leserfreundliche und professionell gemachte Zeitschrift gestalten will. — dk